

Gemeinsam Kinderarmut bekämpfen

Manfred Lautenschläger spendet 100 000 Euro für den Ausbau des Essensgeldfonds für bedürftige Kinder



Engagierte Schüler gegen Kinderarmut mit vier engagierten Erwachsenen im Hintergrund: OB Eckart Würzner, der katholische Dekan Joachim Dauer, die evangelische Dekanin Marlene Schwöbel und Manfred Lautenschläger setzen Zeichen gegen Kinderarmut. Fotos: Hentschel

Von Götz Münstermann

Bislang hat Heidelberg 71 000 Euro jährlich zur Verfügung gestellt, damit bedürftige Kinder in städtischen Einrichtungen aus dem Essensgeldfonds ein warmes Mittagessen bezahlt bekommen. Dank der Vermittlung der evangelischen Dekanin Marlene Schwöbel und einer Großspende von Manfred Lautenschläger soll dieser Notfonds auf alle Kindergärten ausgeweitet werden. Das wurde gestern bei einer Aktion gegen Kinderarmut von Dritt- und Viertklässlern der Friedrich-Ebert-Schule bekannt gegeben.

„Was schätzen Sie: Wieviel Geld hat ein Hartz-IV-Kind im Monat für Schulsachen?“ Anne, Laura und Saba aus der 4b der Altstadt-Grundschule sind mit der Antwort „20 Euro“ nicht zufrieden. „Es sind 1,66 Euro“, wissen die Neunjährigen. Sie leiten die Passanten der Hauptstraße zu ihrem Infostand vor der Provi-

denzkirche, und dort klären sie und ihre Schulkameraden auf: 20 Euro bekommt ein Hartz-IV-Empfänger im Jahr für Schulsachen, aber die tatsächlichen Kosten liegen bei 105 Euro: Zum Beispiel kostet ein Lineal einen Euro, Wachsmalstifte sechs Euro, eine Schere 1,99 Euro und eine Tube Deckweiß zwei Euro – alles in allem läppert sich das zusammen und es fehlen unter dem Strich 85 Euro.

Zwei Wochen lang haben sich die Dritt- und Viertklässler mit Armut auseinandergesetzt – ihre Ergebnisse präsentierten sie gestern der Öffentlichkeit. In der Providenzkirche hatten die 100 Kinder eine lange Tafel aufgebaut, an der sie zu einem demonstrativen Frühstück Platz nahmen. 25 Plätze hatten kein Brötchen, keinen Apfel, keine Banane auf dem Teller. Denn jedes vierte Kind kommt in Heidelberg mit leerem Magen in die Schule. Von den Erwachsenen wünschen sie sich, dass sich das ändert. Ein

Schritt zur Erfüllung des Kinderwunsches wurde gestern bekannt gegeben: Der städtische Essensgeldfonds soll für die kommenden zwei Jahre auf 300 000 Euro aufgestockt werden, 100 000 Euro davon spendet Manfred Lautenschläger. Damit können nicht nur bedürftige Kinder aus Stadt-Kitas, sondern aus allen Kindergärten versorgt werden. Zusätzlich will Oberbürgermeister Eckart Würzner rund 150 000 Euro für bedürftige Grundschüler bereitstellen, sofern der Gemeinderat zustimmt.

Das Engagement Lautenschlägers kam durch die Vermittlung der evangelischen Stadtdekanin zustande, deren Schulranzenaktion für bedürftige Kinder er schon gesponsert hat. Schwöbel ist sich sicher, dass die Ausweitung des Fonds für einen warmen Mittagstisch ohne Lautenschläger nicht zustande kommt. Und auch das Stadtoberhaupt sagt, dass die Kommune nicht alles allein



In der Providenzkirche tafelten die Ebert-Schüler mit Spender Lautenschläger, Dekan Dauer, Dekanin Schwöbel und dem Stadtoberhaupt Würzner.



Anne, Saba und Laura wissen, wie viel Geld Hartz-IV-Kinder für Schulsachen haben.

schaffe und auf die Kirchen und Spenden angewiesen sei. Lautenschläger meint: „Wir leben in einer so unglaublichen Wohlstandsgesellschaft und dass da Kindern hungern, ist ein Skandal.“ Er würde sich mehr Privatspenden für solche Projekte wünschen. „Es gibt aber nicht nur die Hopps, Tschiras und Lautenschlägers“, so der MLP-Unternehmensgründer, „es gibt viele Leute, die etwas übrig hätten, wenn sie wüssten, wohin.“ Er setzt auf Öffentlichkeitsarbeit und sähe etwa in einer Bürgerstiftung eine Chance. Es geht aber auch nicht ohne das Engagement der Kinder, ist sich der katholische Dekan Dauer sicher: „Wenn Ihr heute beginnt zu teilen, dann werden es vielleicht auch die Erwachsenen wieder von Euch lernen.“ Und was erwarten die Kinder von der Politik? „Der Bürgermeister soll schauen, dass es in Heidelberg nicht so viele Arme gibt“, meinen Anne, Laura und Saba von der 4b einmütig.